

EINSATZ FÜR DIE RECHTE VON MÄHERINNEN



ANLASS

Weltweit sind momentan fast 80 Millionen Menschen auf der Flucht. Sie nehmen verschiedene, oft gefährliche Wege, um in sichere Regionen zu gelangen. Nach Europa kommen viele Menschen über das Mittelmeer, indem sie es vom westlichen und nördlichen Teil Afrikas sowie dem Mittleren Osten aus mit Booten gen Italien, Spanien oder Griechenland überqueren. Die Boote sind zumeist ungeeignet für die Fahrt, weil sie nicht für die Fahrt auf hoher See gebaut wurden. Die Überfahrt ist daher lebensgefährlich und viele Menschen ertrinken. Europa schützt seine Grenzen auch auf dem Meer mit einem eigenen Grenzschutz vor der Ankunft von Geflüchteten. Dieser hat zwar auch in den letzten Jahren Geflüchtete in Seenot gerettet. Der Fokus liegt aber zunehmend darauf zu verhindern, dass Menschen die gefährliche Reise überhaupt antreten. Dies geschieht beispielsweise indem die EU die libysche Küstenwache unterstützt, sodass diese Flüchtende auf dem Mittelmeer aufgreift und zurück nach Libyen bringt. In Libyen herrscht nach einem Bürgerkrieg seit kurzer Zeit ein brüchiger Waffenstillstand. Dort leben die Geflüchteten unter katastrophalen Bedingungen in Lagern. Mit diesem Vorgehen grenzt sich Europa im wahrsten Sinne des Wortes von den Flüchtenden ab.

AKTION

Mehrere Initiativen engagieren sich daher in der Seenotrettung im Mittelmeer. Sie suchen die Flüchtenden mit hochseetauglichen Schiffen, nehmen sie auf ihrem Schiff auf und bringen sie in einen europäischen Hafen. Eine der helfenden Organisationen heißt Sea-Watch. Mit ihrem Schiff Sea-Watch 3 haben sie im Frühling 2019 vor der libyschen Küste Geflüchtete aus Seenot gerettet und wollten sie in den italienischen Hafen Lampedusa (eine Insel im Mittelmeer) bringen. Die italienische Regierung verabschiedete zu dieser Zeit ein Gesetz, das die Rettung von Schutzsuchenden unter Strafe stellt. Europa muss laut Völkerrecht Menschen aus Seenot retten. Die Aufnahme in einem Hafen muss allerdings nur geschehen, wenn Leib und Leben der Menschen auf dem Schiff in Gefahr sind. Italien bezweifelte, dass die Menschen auf dem Schiff in Gefahr waren. Die Regierung verweigerte damit dem Schiff die Erlaubnis in einem italienischen Hafen anzulegen.

Bei Zuwiderhandlung drohen bis zu 50.000 Euro Strafe und die Beschlagnahmung des Schiffs. Die Kapitänin der Sea-Watch 3, Carola Rackete, setzte sich über das Verbot hinweg, weil es den 42 Menschen auf dem Schiff sehr schlecht ging. Als Carola Rackete mit dem Schiff unerlaubt im Hafen der italienischen Insel Lampedusa anlegte, wurde sie von der Polizei festgenommen. Eine italienische Richterin entschied drei Tage darauf Carola Rackete wieder freizulassen. Die Kapitänin habe ihre Pflicht erfüllt, Menschenleben zu schützen, sagte sie.

ERGEBNIS / WIRKUNG

Carola Rackete und ihre Crew haben mit ihrer umstrittenen Aktion 53 Menschen aus Seenot gerettet und seitdem viele weitere. Sie konnten sich gegen die Beschlagnahmung des Schiffs „Sea-Watch 3“ durch Italien zur Wehr setzen. Eine Lösung des eigentlichen Problems, nämlich dass Menschen im Mittelmeer sterben, weil es keine legale Fluchtroute für sie gibt, ist noch nicht in Sicht. Organisationen wie Sea-Watch arbeiten spendengestützt und mit vielen ehrenamtlichen Helfenden auch daran, dass das Thema in der Öffentlichkeit bleibt. Sie dokumentieren Menschenrechtsverletzungen der EU und machen Druck auf die EU, das Problem zu lösen.

DIE AKTIVISTIN



Nazma Akter

Lebensdaten: Geboren in 1975

Herkunft: Bangladesch

„Der Globale Norden und der Globale Süden müssen zusammenarbeiten. Alle müssen sich fortbilden.“

Carola Rackete ist eine deutsche Kapitänin, sie ist 1988 geboren und steuert das Schiff „Sea-Watch 3“ im Mittelmeer. „Sea Watch“ ist eine Seenotrettungs-Organisation, die das Meer beobachtet und nach Menschen in Not Ausschau hält. 2019 hat Carola 53 Flüchtlinge an Bord der „Sea-Watch 3“ aufgenommen und sie vor dem Ertrinken gerettet. 2016 nahm Rackete vor Libyen erstmals an einer Mission für den Verein Sea-Watch teil. Im selben Jahr war sie auch bereits als Kapitänin auf der Sea-Watch 2 eingesetzt. Seit 2017 koordinierte sie für Sea-Watch Rettungsmissionen. Im Juni 2019 wurde sie kurzfristig als Ersatz für einen ausgefallenen Kapitän zur Kapitänin der Sea-Watch 3 berufen. Ihre Motivation, im Mittelmeer aus Nordafrika kommenden Flüchtlingen und Migranten zu helfen, beschrieb sie in einem Interview mit der italienischen Zeitung La Repubblica folgendermaßen: „Ich habe eine weiße Hautfarbe, ich bin in ein reiches Land geboren worden, ich habe den richtigen Reisepass, ich durfte drei Universitäten besuchen und hatte mit 23 Jahren meinen Abschluss. Ich spüre eine moralische Verpflichtung, denjenigen Menschen zu helfen, die nicht meine Voraussetzungen hatten.“ Im Juli 2019 forderte sie in einem Interview die Aufnahme aller in Libyen befindlichen Flüchtlinge durch Europa und begründete dies unter anderem mit der aus der Geschichte erwachsenen Verantwortung Europas und der Klimakrise.

Alle kennen doch dieses Gefühl, dass man weiß, was man tun müsste. Auf dem Schiff war klar, dass die Entscheidung in den Hafen einzulaufen, eine gewisse Tragweite haben würde.